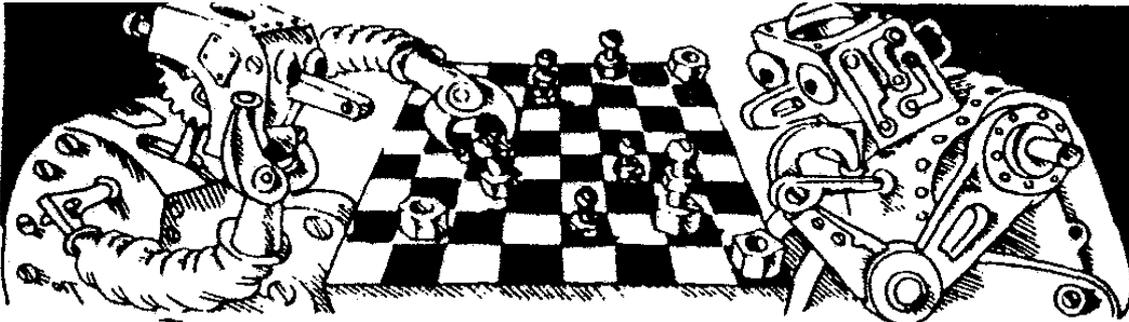


03-1991 [D-6951] Fidelity - Kishon Chesster

In maart 1991 verscheen na een enigszins lange vooraankondiging de **Kishon Chesster**. De overtreffende trap van de een jaar eerder verschenen Engelstalige **Fidelity Chesster Challenger**. Een schaakcomputer die écht met humor commentaar kan geven op de lopende partij! Dat is natuurlijk wel even iets anders dan het 'random loopschrift' van de **Applied Concepts Boris**, of de 'spraakchip' van **Fidelity Chess Challenger Voice** van 1978/79! Natuurlijk is dit een mooie innovatieve toevoeging, maar er is ook een klein minpunt. Een klein foutje in de software is wel dat als men na enige aanmaningen té lang over een zet blijft nadenken, de computer de schaakstelling weer in de beginpositie terugzet! Zelfs met 'replay' is dan de partij niet meer terug te halen. Bij navraag bij Fidelity (Hegener & Glaser), kreeg men het antwoord dat over een dergelijke 'feature' niets bekend was, en dat hoogstwaarschijnlijk een programma- of specifiek een behuizingsfout de aanleiding zou moeten zijn...



Europa-Rochade (1991) Hans-Peter Ketterling Computerschachneuheiten auf der Nürnberger Spielwarenmesse

Nach langer Ankündigungszeit wird es mit dem **Chesster** jetzt ernst. Inzwischen hat sich bei der Übertragung der situationsbezogenen Kommentare dieses sprechenden Computers im **Designer**-Stil der Satiriker und Computerschachenthusiast Ephraim Kishon so richtig hineingekniet und dem Computer eine elektronische Seele eingehaucht. Der **Kishon Chesster** ist so scharfzünftig wie sein geistiger Ziehvater ausgefallen und letzterer hat erst Ruhe gegeben, als seine nicht geringen Ansprüche bezüglich der technischen und der geistigen Qualität seines Zöglings erfüllt worden waren. Aus über 300 Satzteilen werden die Kommentare des Computers zusammengestellt, wofür ein Speicher mit einem Umfang von 512 KByte erforderlich ist, nicht zuletzt auch wegen der relativ hohen Sprachqualität, die nur mit entsprechenden Speichergrößen realisierbar ist. Das Schachprogramm stammt aus der Feder der Spracklens, ist zwischen denen der Beiden **Designer 2000** und **2100** angesiedelt, hat einen Umfang von 32 KByte, enthält ein Eröffnungsrepertoire von 16.000 Halbzügen und läuft mit 3,6 MHz auf einem 65C02. Das für Netz- und Batteriebetrieb geeignete Gerät verfügt über ein Drucksensorbrett mit 16 Rand-LEDs und LC-Display und Weist 24 Spiel-, Analyse- und Problemstufen auf. Ab Ende Februar soll das DM 498,00 teure Gerät verfügbar sein.

Chesster Challenger

Wer den Englisch sprechenden **Chesster Challenger** sein eigen nennen will, muß ihn in den USA bestellen. Mitglieder des amerikanischen Schachverbandes USCF bekommen das Gerät sogar 30 Dollar unter dem Listenpreis, also für 169 Dollar, wozu allerdings noch die nicht geringen Kosten für den Überseeversand kommen.

Quelle: Europa-Rochade, März 1991, Hans-Peter Ketterling,
Computerschachneuheiten auf der Nürnberger Spielwarenmesse 1991, Teil 1.

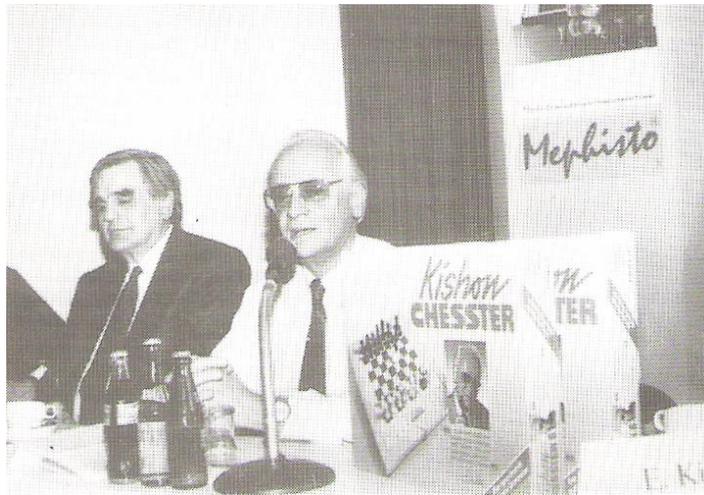
Europa-Rochade (1991)

Hans-Peter Ketterling

Computerschachneuheiten auf der Nürnberger Spielwarenmesse

Seit März wird der Kishon Chesster von Hegener + Glaser ausgeliefert. Inzwischen amüsiert, erfreut, ärgert, düpiert und beschwatzt er in vielen deutschen Heimen Schachspieler mit einem Verlangen nach elektronischer Sozialisation. Eine Eigenheit haben manche Benutzer schon herausgefunden. Macht man ihn mit 'Option g1' besonders redselig, so spielt er automatisch in Stufe g2 und mahnt seinen Gegner unablässig, wenn der zu säumig spielt. Überschreitet man für einen Zug eine Bedenkzeit von 5 Minuten, entweder weil man völlig anschlüssig, eingeschlafen oder Kaffee kochen gegangen ist, so wird dem Computer die Sache zu dumm und er geht kurzerhand wieder in die Grundstellung über.

Kishon Chesster kommentiert treffend die aktuellen Spielsituationen auf seinem Brett im Stil eines erfahrenen, aber keineswegs humorlosen Cafeschachspielers. Liegt er im Vorteil, spricht er von oben herab mit seinem Partner. Kishon stellt seinem Gegner auch Fragen. Manchmal flucht er auch (entschuldigt sich natürlich später dafür...), wenn man ihn aber sehr schön bittet, ist der Kishon Chesster bereit, liebenswürdig zu sein und seinen Partner in die Grundlagen des königlichen Spiels mit der Geduld eines erfahrenen Schachlehrers einzuführen.



Fidelity Kishon Chesster mit der Stimme des Satirikers Ephraim Kishon

Will man doch einmal länger nachdenken oder das Spiel etwas länger unterbrechen, ohne die aktuelle Stellung gelöscht sehen zu wollen, so muß man ihn mindestens für diesen Zeitraum in eine andere Spielstufe schalten, andere Tricks, beispielsweise das Einschalten der Stellungskontrolle, helfen nicht. Wem das nicht gefällt, der sollte deshalb nicht gleich an Kishon schreiben, denn der kann nur für die Kommentare, sondern mit seiner Reklamation lieber Hegener + Glaser erfreuen. Im Ernst, hier haben wir es wieder einmal mit einem der nicht ganz vermeidbaren Programmierfehler zu tun, glücklicherweise mit einem harmlosen; Absicht kann das ja wohl kaum sein.

Quelle: Europa-Rochade, Mai 1991, Hans-Peter Ketterling,
Computerschachneuheiten auf der Nürnberger Spielwarenmesse 1991, Teil 2.

Rochade Europa

Hans-Peter Ketterling

Nürnberger Messeneuheiten 1992

Schließlich ist noch an den **Kishon Chesster** zu erinnern, der vor nunmehr einem Jahr auf den Markt kam, sich aber nach Wie vor großer Beliebtheit erfreut und DM 498,00 kostet. Kishons Sprüche, die man in ein Rom mit sage und schreibe 512 KByte gepreßt hat, vermitteln einem wenigstens zeitweilig die Illusion, mit einem menschlichen Schachpartner konfrontiert zu sein. Wenn man einen Nerv dafür hat, wie einen dieser elektronische Blödmann dauernd anmacht, und dann gemeiner. weise oft auch noch recht hat, dann kann man sich manche vergnügte Stunde mit ihm machen. Man darf das alles natürlich nicht ernster nehmen als es die Sache verdient und sollte nicht übersehen, daß der Lümmel kräftig mit dem Auge zwinkert. Daß er schachlich einiges auf dem Kasten hat, verbürgt sein solides Spracklen-Programm (ähnlich dem des **Designer 2000**) mit 32 KByte Umfang, das auf dem 65C02 mit 3 MHz läuft und etwa 1750 Elo-Punkte auf die Waage bringt. In diesem Jahr wird übrigens in Frankreich eine Variante des **Chesster** herauskommen, welche die Landessprache spricht. Der ursprünglich nur Englisch sprechende **Chesster**, das fleißige Kerlchen, hat inzwischen nämlich mit Französisch noch Deutsch seine zweite Fremdsprache erlernt.



Fidelity Kishon Chesster: Der Schachcomputer der seine Klappe nicht halten kann!

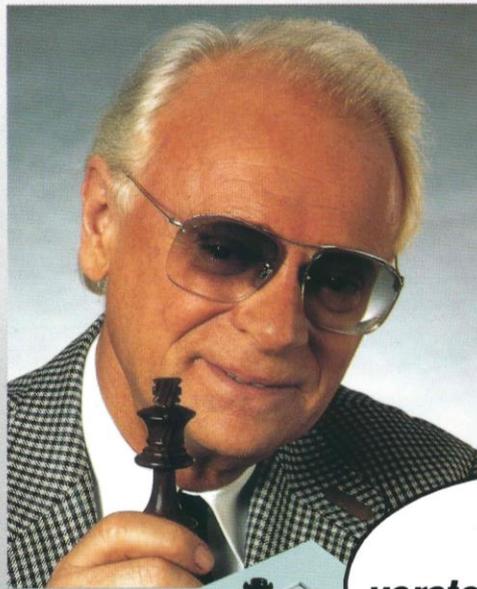
Chesster für blinde Spieler

Blinden Schachspielern fällt der Umgang mit Schachcomputern schwer und sprechende Schachcomputer, wie sie Fidelity seit dem bereits 1979 erschienenen **Chess Challenger Voice** im Lieferprogramm hat, waren da schon immer eine große Hilfe. Deshalb beabsichtigt man den **Kishon Chesster** für die erleichterte Benutzung durch blinde Spieler zu modifizieren. Hierzu wird es eine auf das Brett zulegende Schablone geben, die in den Feldmitten Kreise für die weißen und Quadrate für die schwarzen Felder enthält. Damit kann das Gerät im Monitormodus zusätzlich für das Spiel zweier blinder Spieler gegeneinander benutzt werden. Der Preis für diese Geräteausführung steht noch nicht fest.

Damit haben wir unauffällig - die sprechblasengebildete Jugend von heute würde hier in Klammern grinsen setzen - den Übergang zu den Produkten von Fidelity vollzogen, deren Vertrieb und Betreuung Hegener + Glaser an Ossi Weiner abgegeben hat, der Fidelity in Deutschland ja schon einmal unter seinen Fittichen hatte, nachdem er pikanterweise auf der Mikrocomputer-WM 1983 in Budapest mit dem damaligen Deutschlandrepräsentanten von Fidelity in einem Riesenkrach aneinandergeraten war. Man weiß eben nie, wie das Leben so spielt. Aber das sind alte Geschichten, die nur noch Insider kennen. Nun soll Fidelity natürlich dem Programm von Hegener + Glaser nicht auf der ganzen Linie Konkurrenz machen, weshalb man einen Schwerpunkt im Preissegment unter DM 100,00 setzt und zum anderen am oberen Marktsegment mit Geräten hohen Spielniveaus mitmachen möchte, womit die **Designer-** und die **Elite-**Serie gemeint sind.

Quelle: Rochade-Europa, April 1992, H.-P. Ketterling, Nürnberger Messeneuheiten 1992, Teil 1.

Hier ist Humor im Spiel.



„...ja, der erste gutge-
launte Schachcompu-
ter. Spielt gar nicht schlecht,
aber kann seine Klappe
nicht halten. Ich selbst
sitze ja drinnen.“

J. Kishon

**Hallo,
verstehst Du Spaß?**



FIDELITY

Kishon
CHESSTER
Der sprechende Schachcomputer

Kishon Chesster – Model 6127

(Quelle: Hegener + Glaser AG – München) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Kishon Chesster ist eine geistige und technische Revolution. Er ist der erste „menschliche“ Schachcomputer mit eigenen Charakterzügen – die nicht immer allzu freundlich sind...

Kishon Chesster kommentiert treffend die aktuellen Spielsituationen auf seinem Brett im Stil eines erfahrenen, aber keineswegs humorlosen Schachspielers. Liegt er im Vorteil, spricht er von oben herab mit seinem Partner („Der billigste Computer spielt besser als Du!“). Gerät er jedoch nach einem schwachen Zug in Schwierigkeiten, beginnt er wild zu fluchen und verlangt unverschämt, den Zug zurückzunehmen. Wenn man ihn aber sehr schön bittet, ist der Kishon Chesster bereit, liebenswürdig zu sein und seinen Partner in die Grundlagen des königlichen Spiels mit der Geduld eines erfahrenen Schachlehrers einzuführen.

„Hast wohl gehofft, daß meine Transistoren durchbrennen? Aber Pech gehabt.“

„Steig aus, Freundchen, solange es noch möglich ist!“



„Hallo, sind Sie noch da? Ich langweile mich zu Tode.“

„Hey, soll ich nicht lieber auf Lehrstufe gehen?“



Dieses kleine elektronische Wunderkind – das außer einem 32 KByte-Programm auch 512 KByte Festspeicher, 8-Bit-Prozessor, ca. 1800 Elo-Punkte, Eröffnungsbibliothek und Zugrücknahme besitzt – ist nicht von schlechten Eltern. Seine Mutter ist die neueste Entwicklung auf dem Gebiet der Digitaltechnik, die die perfekte Wiedergabe der menschlichen Stimme ermöglicht. Und sein Vater ist der berühmteste Schachamateur von heute, Ephraim Kishon. Der beliebte Satiriker nahm aktiv an der Planung und Gestaltung des Kishon Chesster teil – dem ersten Schachcomputer der Welt mit Sinn für Humor.

Erhältlich im Fachhandel und in Warenhäusern.

FIDELITY



Hegener+Glaser

Hegener + Glaser AG
Arnulfstraße 2
D-8000 München 2
Telefon 0 89/51710
< 0 89/514 51-0 >
Telefax 0 89/59 61 36

Kishon Chesster – Model 6127

(Quelle: Hegener + Glaser AG – München) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Der WOCHEN-KURIER im Gespräch mit Ephraim Kishon:
Gesamtauflage 189 990

„Humor ist, wenn man trotzdem schacht“

Ephraim Kishon, weltbekannter Humorist und Satiriker, verlieh einem sprechenden Schachcomputer namens „Kishon Chesster“ Witz und Flapsigkeit.

Kishon flog eigens für die Premiere seines sprechenden Schachwunderkindes aus seiner derzeit vom Irak so stark terrorisierten Heimatstadt Tel Aviv nach Nürnberg zur Presseneuheitenschau auf der diesjährigen Internationalen Nürnberger Spielwarenmesse. Wir befragten den mehrfachen Auflagenmillionär nach den Zusammenhängen zwischen Satire und Schach.

WOCHENKURIER:

Herr Kishon, auf der diesjährigen Internationalen Nürnberger Spielwarenmesse wurde ein revolutionärer neuer Schachcomputer vorgestellt, der Ihren Namen trägt und das Spiel mit Original-Kishon-Kommentaren würzt. Handelt es sich hier wirklich um den ersten sprechenden Schachcomputer?

KISHON: Nein, es gab schon vorher sprechende Schachcomputer, aber sie beschränkten sich auf die Ankündigung der Schritte in einer metallischen Computerstimme. Der „Kishon Chesster“ dagegen ist dank des immensen technologischen Aufwands der Münchener Hegener + Glaser AG (Hegener + Glaser sind Hersteller der berühmten „Mephisto“-Schachcomputer, Anm. d. Red.) zu einem kleinen, digitalen Wunder geworden. Der „Kishon Chesster“ ist in der Lage, mit klarer, deutlicher Stimme zu jeder Situation auf dem Schachbrett einen passenden Kommentar voller Humor und Frechheit abzuliefern, manchmal reagiert er sogar ziemlich grob.

WOCHEN-KURIER:

Das legt die Vermutung nahe, daß Sie vorher lernen mußten, sich in die Psyche des Schachspielers hineinzuversetzen. Oder sind Sie selbst ein passionierter Schachspieler?

KISHON: Ich bin ein pensionierter Schachspieler. In meiner Jugend spielte ich nicht schlecht, aber heute verliere ich schon gegen Karpov und Kasparov. Ich fürchte, ich beherrsche den Computer besser als das Schachspiel.

WOCHEN-KURIER:

Sie sagten einmal sinngemäß, Schwäche, Habgier und Dummheit des Menschen werden von der Satire aufs Korn genommen. Tun Sie das jetzt auch über das Medium „Schachcomputer“?

KISHON: Mein „Kishon Chesster“ ist menschlich und er demonstriert in seinen Kommentaren die oben erwähnten Eigenschaften. Unter uns gesagt, er ist auch sehr eingebildet. Sein Programm hat zwar eine Stärke von 2000 ELO (Das entspricht ungefähr der Stärke eines erfahrenen Vereinsspielers, Anm. d. Red.), aber wie jeder Schachmeister verliert er den Kopf, wenn es ihm im Spiel an den Kragen geht.

WOCHEN-KURIER:

War es denn eine harte Geburt?

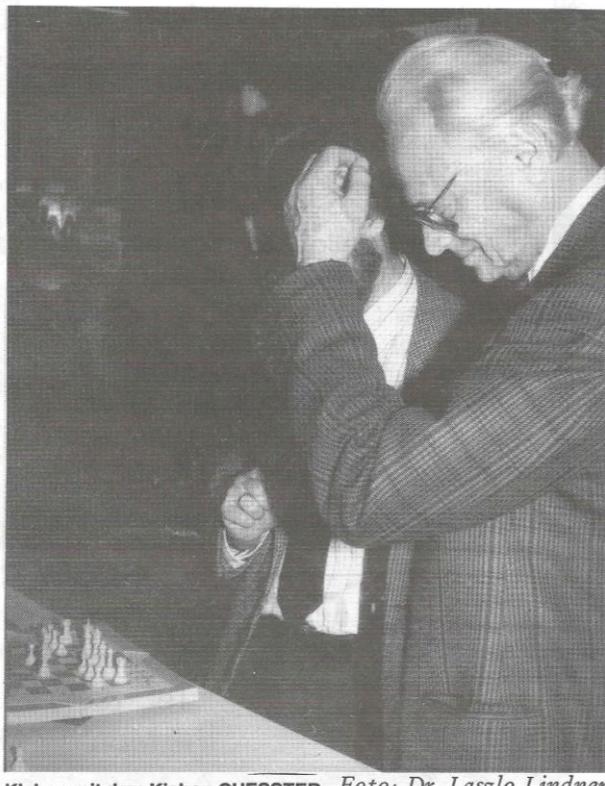
KISHON: Es ist tatsächlich so, daß ich mit der gleichen Anstrengung drei neue Bücher hätte schreiben können. Aber auch auf dreißig neue Bücher wäre ich nicht so stolz wie auf einen Computer, der meinen Namen trägt. Am Anfang konnte sich keiner von uns

ausmalen, wieviel Arbeit vor uns lag. Das größte Problem war nicht, die Texte zu schreiben, sondern die Programme so zu ändern, daß meine Bemerkungen haargenau zur jeweiligen Spielanlage passen, und dies noch dazu in ständig variierender Form. Ich wage zu behaupten, daß ich und der Schachingenieur Helmut Weigel ein volles Jahr Arbeit investiert haben, ehe „Kishon Chesster“ perfekt war. Es ist mir eine Ehre, der Vater des ersten humorvollen Schachcomputers zu sein. Auch meine Kinder glauben es, was ein gutes Zeichen ist.



Ephraim Kishon
der Schachspieler
mit dem heilsamen
Humor...

**Kostenlos verteilte Anzeigen-Zeitung
(haushaltsdeckend) mit Informationen
und Meldungen aus dem Rhein-Neckar-
und Neckar-Odenwald-Kreis.**



Kishon mit dem Kishon CHESSTER Foto: Dr. Laszlo Lindner

Humor ist, wenn man trotzdem schacht

(Quelle: Europa-Rochade, Juli 1991) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Abendzeitung

80 Pfennig Nr. 298/52 Donnerstag, 27. Dezember 1990

Postfach 20 01 04, 8 München 2



Schach der Langeweile: Satiriker Ephraim Kishon (links), im Foto mit TV-Star Helmut Fischer und Schachweltmeister Anatolij Karpow (rechts), kreierte einen sprechenden Computer.

Ephraim Kishons freches neues Baby

✦ Rund 630 Bücher von Ephraim Kishon kursieren in Dutzenden Sprachen. „Auf keines von ihnen war ich je so stolz wie auf mein neuestes Geisteskind“, behauptet der weltweit meistgelesene Satiriker (aktueller Buch-Hit: „Undank ist der Welten Lohn“ – eine Abrechnung mit dem Sozialismus): Sein jüngstes Baby, von dem Münchner Unternehmen Hegener + Glaser „geboren“ und etwa 500 Mark „schwer“, nennt sich Kishon-Chesster, ist ein sprechender Schach-Computer, ein spielstarker Könnler und ein frecher Bengel dazu. Die Kommentare zu jedem Zug sind Original-Kishons, teils vom Autor gesprochen. „Du wartest wohl darauf, daß meine Batterie zu Ende ist“ oder „Zum Glück siehst Du besser aus als Du spielst“, er-

klärt Partner Computer sarkastisch. Oder auch kleinlaut: „Heiliger Strohsack, das habe ich übersehen. Darf ich meinen Zug zurücknehmen“.

Kishon, Experte in Sachen Schach, hat bei der Entwicklung von Computern schon oft Fehler aufgedeckt und mit Expertisen ge-

holfen. Beim Chesster genießt er es, die erste Reaktion neuer Spieler zu beobachten. „Meine Tochter Renana (22) war fassungslos, als er ihr sagte: ‚He, Kumpel, soll ich nicht lieber auf Lehrstufe schalten?‘“

Übrigens gib'ts noch ein Baby, auf das Kishon stolz ist, auch wenn er das runterspielt: Eyal, vier Monate, mit dem ihn sein Sohn Rafael (Tierarzt in Tel Aviv) und dessen Frau Orit zum Großvater machten. „Was heißt da Stolz, mein Anteil war sehr marginal“, meint Opa Ephraim. Er nennt das Baby Rudi, weil die Mutter aus Österreich stammt. *Lotte Holetz*

Ephraim Kishons freches neues Baby

(Quelle: Mephisto memo Nr. 1/91) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Automat mit guter Laune

Kishon-Texte per Schachcomputer

Als Ephraim Kishon, der Weltberühmtester Satiriker, eines Tages von den Ingenieuren eines Computer-Weltkonzerns gebeten wurde, sie bei der Konstruktion eines Humor-Computers zu beraten, mußte er den Eierköpfen schweren Herzens eingestehen, daß Humor nun mal keine Daten habe: „Die einzige denkbare Lösung wäre ein überdimensionaler Computer, in den ich hineinpasse...“

Offenbar ließ ihm seine damalige Niederlage keine Ruhe,

denn jetzt hat der israelische Bestsellerautor und leidenschaftliche Schachamateur gemeinsam mit Fachleuten den ersten sprechenden Schachcomputer mit menschlichen Charaktereigenschaften kreiert, der – mit Kishons Pointen gefüttert – die Züge seines Gegners je nach Spielsituation lobend oder humorvollkritisch kommentiert. Etwa mit der neckischen Aufforderung:

„Stell mich auf eine niedrigere Stufe, Kumpel, ich bin zu gut für Dich!“



Ephraim Kishon

Ephraim Kishon, der bekannte deutsche Schach-Großmeister Helmut Pfleger und Computerexperte Ossi Weiner haben dazu das Sachbuch „Der Schachcomputer – Gegner und Freund“ (Nymphenburger, 168 S., 29,80 Mark) verfaßt, eine Computer-Fibel für Anfänger und Fortgeschrittene, in der mit über 100 Stellungsbildern die Entwicklungsgeschichte und praktische Anwendung des „gut gelaunten“ Schachautomaten anschaulich demonstriert wird.

Übrigens gibt es bisher nur drei Schachcomputer auf der Welt, die menschliche Namen tragen, einer heißt „Karpow“, einer „Kasparow“ und der dritte „Kishon“. Da sitzt er nun wie der Geist in der Flasche und lacht sich ins Fäustchen.

ROLF SEELIGER

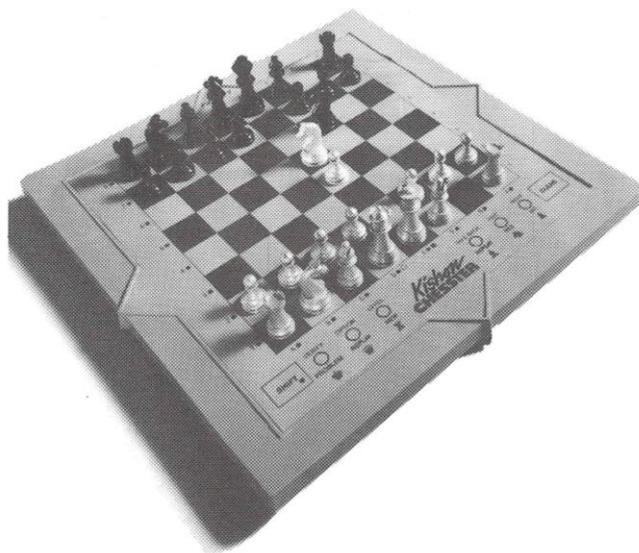
Automat mit guter Laune

(Quelle: Mephisto memo Nr. 1/91) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Humor ist, wenn man trotzdem schacht

Breites öffentliches Interesse für den ersten sprechenden Schachcomputer von Hegener + Glaser: den Kishon Chesster

Großes Medieninteresse auf der diesjährigen Internationalen Nürnberger Spielwarenmesse wird der sprechende Schachcomputer **Kishon Chesster** erregen. - Im Mittelpunkt dieses Interesses, man darf es ruhig zugeben, wird freilich weniger die technische Meisterleistung der Mikro-Elektronik-Experten von Hegener + Glaser stehen, sondern mehr der "geistige Vater" des Gedankens: **Ephraim Kishon**. Der weltbekannte Satiriker, von dem Insider wissen, daß er auch ein großer Experte im Spiel mit Mephisto-Schachcomputern ist, verlieh dem **Kishon Chesster** Witz und Flapsigkeit. Kishons launige Kommentare werden dank eines Spezialprogramms aus über 300 verschiedenen Sprachteilen zusammengesetzt und klar und deutlich ins Ohr des Spielpartners transportiert.



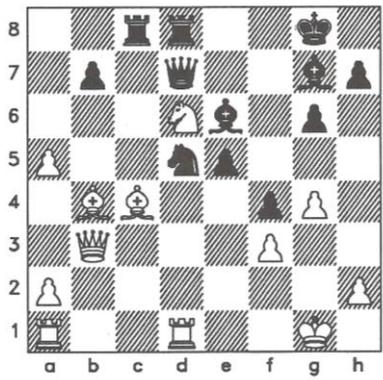
Die Tatsache, daß der **Kishon Chesster** immer gut für einen lockeren Spruch ist, sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß er fähig ist, auf dem Niveau eines starken Vereinsspielers Schach zu bieten. Wer sich nämlich von seiner flapsigen Art täuschen läßt, der bekommt schneller als ihm lieb ist an den Kopf geworfen "He Kumpel, soll ich nicht auf Lehrstufe gehen?" Ärgern kann sich der **Kishon Chesster** natürlich auch, und das sogar mit oft schon fast nicht mehr schachsalonfähigen Kraftausdrücken. Aus der Ruhe bringen freilich läßt er sich deswegen noch lange nicht - denn: "Humor ist, wenn man trotzdem schacht."

Humor ist, wenn man trotzdem schacht

(Quelle: Mephisto memo Nr. 1/91) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Als erster großer Höhepunkt des SKA-Mephisto-Turniers erwies sich wiederum die Auftaktveranstaltung. Diesmal traten Judit und Zsuzsa Polgar sowie Boris Gelfand simultan an je 19 Brettern an. Natürlich waren wieder Prominente wie Werner Schneyder, Franz Georg Strauß oder Herbert Riehl-Heyse mit von der Partie, und ebenso in jeder Simultanrunde ein Computer. Nicht das Weltmeistergerät zwar - doch das war auch gar nicht nötig. Denn ausgerechnet dem Kishon Chesster, den viele wegen seiner humorigen Sprüche a la Kaffeehaus bis dato eher für ein originelles Spielzeug hielten, gelang die große Überraschung. Nachdem er gegen Zsuzsa Polgar anfangs strategisch ins Hintertreffen geraten war, lockte er sie in eine tückische Falle und sorgte mit hübschen taktischen Ideen für eine totale Wende.



Zsuzsa (Weiß) hatte zuletzt mit 27.Se4-d6? geglaubt, die materielle Ernte am einfachsten einzufahren. Nach 27.Sg5! oder auch 27.Sc5 wäre die Lage für Schwarz in der Tat nicht beneidenswert. Nun aber schlug Chesster zurück, wozu er sich den Kommentar nicht verkneifen konnte: "Hör mal, ich habe eine schlechte Nachricht für dich!"

27.-Txc4! 28.Sxc4 e4
 Mit völlig unklarem Kampf; auf 29.Sb6 wäre wohl Db5 gekommen mit der evtl. Idee De2. Zsuzsa, die sich wohl immer noch klar im Vorteil glaubt, meint jedoch Materialgewinn zu sehen und läuft in die Falle.
29.fxe4 Lxa1 30.exd5 Lxd5!
 Erst jetzt dürfte Weiß bemerkt haben, daß 31.Txa1 wegen Dxc4+ mit entscheidendem Angriff nicht geht. Aber zu spät; wegen der Verdopplung a5/a2 hat Schwarz praktisch einen Mehrbauern und das Läuferpaar. Einzige Frage: kommt dazu auch die nötige Technik? Aber Chesster bringt alle Zweifler schnell zum Schweigen.
31.h3 Lg7 32.Sb6 Lxb3 33.Txd7 Txd7 34.Sxd7 Ld4+ 35.Kh2 Lxa2 36.Lc5

Lc3 37.Lb6 Ld5 38.g5 Kf7 39.Sf6 Lxf6 40.gxf6 Kxf6 41.Kg1 g5 42.Kf2 Kf5 43.Ld8 h5 44.Le7 g4 45.hxg4 hxg4 46.Lh4 Ke5 Weiß gab auf.
 Auch Gelfand, der sich in der Pressekonferenz noch recht herablassend über Computer geäußert hatte, bekam mit einem Mephisto Lyon 32 bit große Probleme. Erst in der Schlußphase scheiterte der Computer, weil die Runden des Simultanspielers immer schneller wurden und die Denkphase des öfteren abgebrochen werden mußte.
 Zumindest unter Simultanbedingungen muß es gar nicht immer der Computerweltmeister sein, um namhafte Gegner ins Schwitzen zu bringen!

Kishon Chesster schlägt Zsuzsa Polgar...

(Quelle: Mephisto memo Nr. 2/91) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

DIE STIMME SEINES HERRN

Mit frechen Kommentaren macht ein neuer Schachcomputer das königliche Spiel noch interessanter. Der digitale Humor kommt von Satiriker Ephraim Kishon.

Diesmal hat er keine Chance. Er weiß das, und trotzdem wirken die blinkenden kleinen roten Lämpchen in seinem silbergrauen Gehäuse wie überlegen funkulnde Augen.

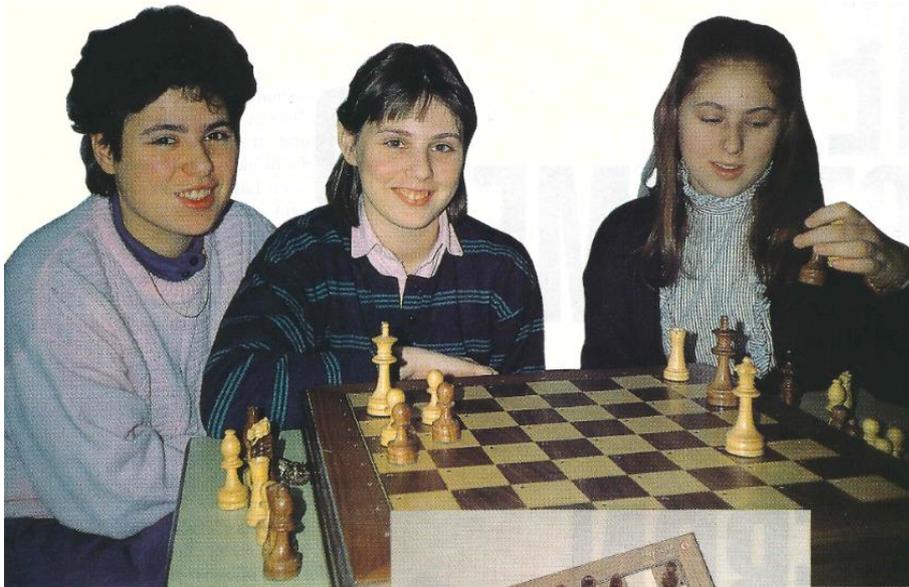
Sicher: Er hat sich für diese Partie eine besondere Strategie zurechtgelegt. Nun steht er da und wartet, daß ich eine meiner weißen Figuren anhebe, denn das ist für ihn der Startschuß, der seine Denkmachinery in Gang bringt.

Ich setze den Königsbauern zwei Felder weiter und hoffe, daß er sich auf eine "Italienische Eröffnung" einlassen wird. Mein erster Zug verwundert ihn offenbar nicht — in klarem, verständlichen Deutsch kommt prompt die Antwort aus seinem eingebauten Lautsprecher: "Dee sieben, Dee fünf". Er spielt die italienische also mit. Der Königsspringer kommt nun auf F3, und mein elektronischer ▶



Die Stimme seines Herrn: Report Kishon Chesster

(Quelle: Computer Live – November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Die Geschwister Polgar (oben), die besten Schachspielerinnen der Welt, gaben dem Schachcomputer "Mephisto Polgar" (rechts) Namen und Spielstärke.



Foto: Hegener + Glaser

Gegner antwortet wie erwartet: "Bee acht, Cee sechs". Die Partie läuft an, und ich fühle mich bei jedem Zug sicherer, denn die Italienische kenne ich in allen Variationen. Selbst die besonders selten gespielten Varianten dieser Eröffnung habe ich dutzendmal trainiert.

Da sagt mein Gegenüber: "Paß auf Kleiner, Du verlierst den Läufer, wenn Du diesen Zug machst! Bist Du sicher, daß Du nicht etwas anderes vorhattest?" Und er hat recht, ich werde meinen Läufer verlieren. Aber was er noch nicht wissen kann: In wenigen Zügen ist er seine Dame los. Ich gebe ihm also meinen Läufer.

"Worauf wartest Du noch? Gib auf!" antwortet er und setzt noch einen drauf: "Der billigste Computer spielt besser als Du!" Dann zieht er – in seinem Display wirbeln rasche Zahlenfolgen durcheinander – den Zug, auf den ich lange gewartet habe. Und erst jetzt erkennt er die Falle: "Äh, äh, bitte, ich würde gerne meinen letzten Zug zurücknehmen", schwingt er kleinlaut die weiße Fahne.

Er, das ist der derzeit modernste und sicher auch originellste Schachcomputer. Sein Hersteller: die amerikanische Firma Fidelity. Seine Besonderheit: Er spricht mit menschlicher Stimme und legt dabei

reichlich Humor an den Tag. Zu jeder Spielsituation hat er einen passenden Kommentar parat und zeigt sich mal überheblich, mal tief betrübt über den aktuellen Spielstand. Seine frechen Bemerkungen stammen dabei von keinem Geringeren als vom Starhumoristen Ephraim Kishon. Dieser fand sich eigens in einem Tonstudio ein, um den Computer mit den Geheimnissen Kishonschen Humors vertraut zu machen, also um seine Stimme digitalisieren (in elektronische Signale verwandeln) zu lassen. Seinem Ziehvater Kishon verdankt der elektronische Schachpartner denn auch seinen Namen:

So spricht der Kishon-Chesster

Sprechende Computer sind nicht neu. Ihre quäkenden Stimmen sind von automatischen Ansagen, elektronischen Uhren oder aus der Unterhaltungselektronik bestens bekannt. Mit dem "Kishon-Chesster" beginnt jedoch eine neue Ära sprechender Computer.

In einem Tonstudio mußte Humorist Ephraim Kishon Anfang des Jahres seine lockeren Sprüche teils ironisch, teils sarkastisch, aber stets auf seine eigene, charakteristische Weise ausformulieren, damit ein professioneller Sprecher diese ins Mikro sprechen konnte.

Zur Begrüßung des menschlichen Gegenspielers, nach dem Einschalten des Computers, meldet sich Chesster jedoch mit der Stimme seines echten Herrn.

Um Kishons Worte in den Schachcomputer zu bringen, mußten alle Sätze, die der Computer später beherrschen sollte, in **digitale Signale** übersetzt werden. Erst diese digitalen Signale lassen sich nämlich im Speicher eines Computers ablegen. Um anschließend die digitalisierten Sätze verständlich wiederzugeben, müssen sie retour in **analoge Signale** verwandelt werden, die man via Lautsprecher hören kann. Einziger Haken an solchen Digitalisierverfahren: Je höher die **Klangqualität** der Sprache, desto mehr **Speicherplatz** ist erforderlich. Da Speicherchips jedoch in den letzten Jahren immer billiger geworden sind, bieten sich heute für einen Computer wie Chesster ganz neue Möglichkeiten.

Um astreine Sprachqualität zu erzielen, spendierten die Fidelity-Entwickler ihrem Chesster eigens ganze 8 MByte Festspeicher. Aus diesem holt sich eine Steuerlogik je nach Spielsituation die Kishonschen Kommentare.

Und damit der Chesster nicht langweilig wird, sorgt die Steuerlogik auch noch dafür, daß er stets was Neues auf Lager hat, indem die Sätze immer neu miteinander kombiniert werden. Knapp 300 verschiedene Phrasen kann Chesster auf diese Weise von sich geben.

Die Stimme seines Herrn: Report Kishon Chesster

(Quelle: Computer Live – November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

"Computerhumor ist verfassungswidrig"

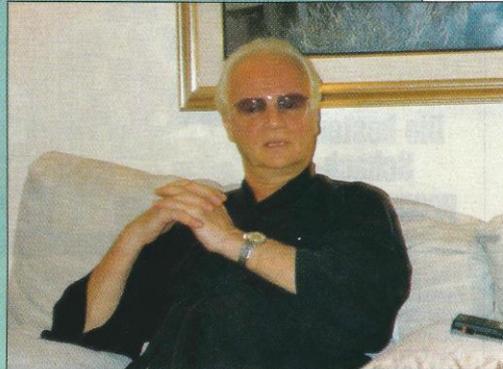
Cl: Sie selbst sind bekanntermaßen schon lange ein Freund origineller Schachcomputer. An den Chesster haben Sie sogar selbst Hand angelegt. Dürfen Computer Humor haben? Was halten Sie von dieser Entwicklung?

Ephraim Kishon: *Nein, sie dürfen keinen Humor haben. Ich nehme an, es ist verfassungswidrig. Und zur Entwicklung solcher Schachcomputer kann ich nur sagen: Ich bin prinzipiell gegen Selbstlob.*

Cl: Welchen Schritt werden die Computer Ihrer Meinung nach als nächstes tun, nachdem sie sich jetzt offenbar den Humor erkämpft haben?

Ephraim Kishon: *Sie werden den Kishon-Chesster nachmachen.*

Cl: Wie schneiden Sie denn eigentlich im Spiel gegen Ihren



eigenen Schachcomputer ab?
Ephraim Kishon: *Wenn er in guter Form ist, besiegt er mich.*

Star-Humorist
Ephraim Kishon
im COMPUTER
LIVE-Interview

"Der billigste Computer spielt besser als Du!"

In Deutschland wird er als "Kishon-Chesster" verkauft. Die deutsche Muttergesellschaft von Fidelity und Hersteller des seit Jahren ungeschlagenen Schachweltmeisters "Hegener und Glaser" (bekannt durch ihre "Mephisto"-Schachcomputer) hat sich um Übersetzung und Vertrieb

in Deutschland gekümmert. Eigner eines amerikanischen Importgeräts müssen auf den Kishonschen Humor allerdings verzichten, denn nur in der deutschen Version, die seit Oktober für knapp 500 Mark zu haben ist, steckt Kishon nach eigenem Bekunden "selbst drin".

Knapp 300 verschiedene Formulierungen beherrscht Chesster und spuckt diese in erschreckend natürlicher Sprachqualität aus (siehe Kasten "So spricht Chesster"). Für Abwechslung im Spiel sorgt ein Spezialprogramm, das die einstudierten Sätze situationsabhängig aussucht. So warnt Chesster seinen menschlichen Gegenspieler eindringlich, bevor der eine wertvolle Figur verliert, oder er weigert sich gelegentlich standhaft, einen guten Zug vorzuschlagen ("fällt mir gar nicht ein, dem Sieger auch noch Ratschläge zu geben"). Versucht man, durch Spielverzögerungen Zeit zu gewinnen, meckert Chesster mit einem "Hast wohl gehofft, daß meine ▶



Foto: Hegener + Glaser

Im Prominenten-Turnier verlor Ex-Schachweltmeister Karpov eine Partie gegen den Mephisto-Schachcomputer.



Die Stimme seines Herrn: Report Kishon Chesster

(Quelle: Computer Live – November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Schach-
spielen am
PC: Mit
"Battle-
chess"
kommt
Action ins
Spiel

Die besten Schach- programme



Wer mit dem Computer Schach spielen will, muß sich keinen speziellen Schachcomputer zulegen. In den meisten Fällen reicht der eigene Computer und ein dazu passendes Schachprogramm.

Diese Software kostet wesentlich weniger (ab 80 Mark) als reine Schachcomputer (ab 200 Mark) und bietet teilweise sogar Funktionen, die es bei keinem Schachcomputer gibt. So sind beispielsweise fast alle Schachprogramme in der Lage, Partien auf einen Drucker auszugeben oder auf Diskette zu speichern. COMPUTER LIVE empfiehlt Ihnen die besten Programme für alle Systeme:

Amiga: Colossus Chess X,
Preis: etwa 70 Mark,

Atari ST: Chessplayer 2150,
Preis: etwa 70 Mark,

MS-DOS: Battle Chess,
Preis: etwa 70 Mark,

C 64: Colossus Chess 4,
Preis: etwa 60 Mark,

Archimedes: Chess,
Preis: 50 Mark,

Adresse: Anagramm Systems,
Sauwiesenweg 1,
8013 Wessling,
Tel. 0 81 53/41 11

Die vorgestellten Schachprogramme sind bei fast allen Anbietern von Spiele-Software erhältlich. Die angegebenen Preise sind Marktpreise und je nach Anbieter unterschiedlich.

"Wenn Du
meinen Läufer
schlägst, kannst
Du aufgeben ..."

Transistoren durchbrennen, hä? Pech gehabt!". Langeweile kommt also mit Chesster so schnell nicht auf.

In puncto Spielstärke kann sich Chesster übrigens durchaus mit seinen großen "Mephisto"-Brüdern messen, im Turniermodus (in dem der Spieler etwa drei Minuten Bedenkzeit pro Zug hat) fegt Chesster etwa 90 Prozent aller Schachspieler vom Brett. Mit etwa 2000 sog. ELO-Punkten (Maßeinheit für die Spielstärke eines Schachspielers) ist Chesster schon recht gut dabei; zum Vergleich: Weltmeister Kasparov bringt es auf etwa 2800 Punkte. Chessters technische Daten unterscheiden sich kaum von denen anderer Schachcomputer: 32-KByte-

Programm, 8-Bit-Prozessor, Eröffnungsbibliothek, Zugzurücknahme usw.

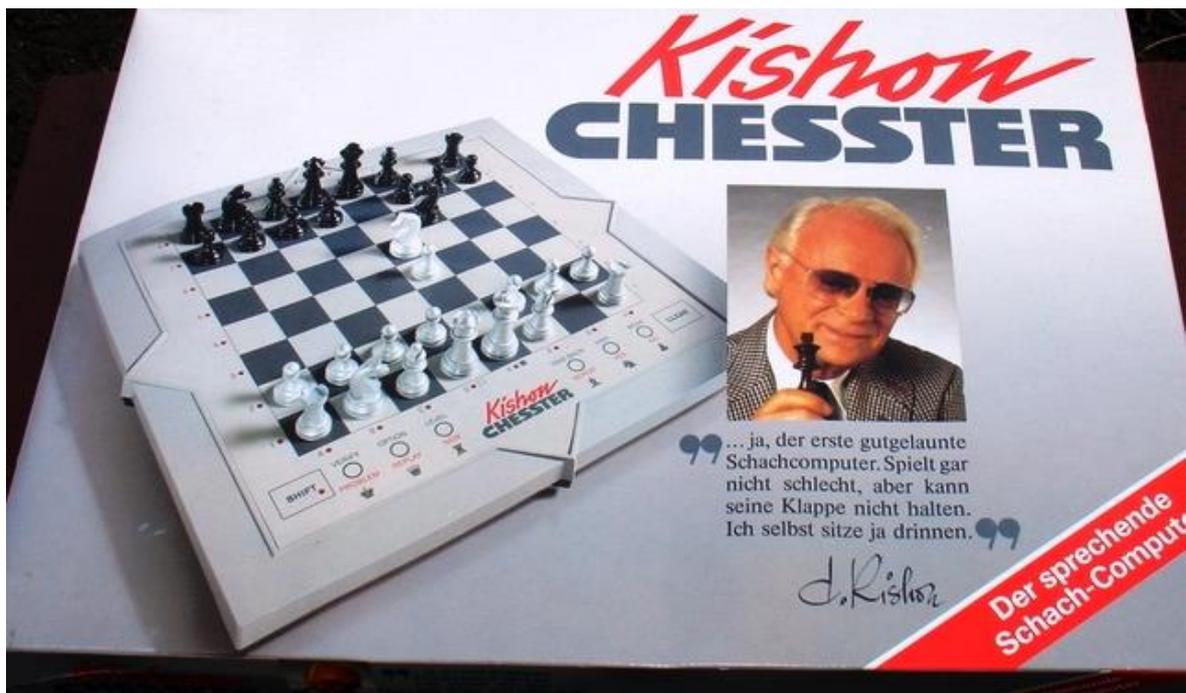
"Hallo, sind Sie noch da?" macht sich inzwischen mein elektronisches Gegenüber bemerkbar und weist darauf hin, daß er meinen nächsten Zug erwartet. Zum Aufgeben war er sich wohl in dieser Partie noch zu fein. Denn sein Display zeigt deutlich, wie schlecht er seine eigene Stellung einschätzt. Zu Recht, denn sein nächster Zug wird sein letzter sein.

HARTMUT WOERREIN



Die Stimme seines Herrn: Report Kishon Chesster

(Quelle: Computer Live – November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



**Fidelity Kishon Chesster – Model 6127
Sprechender Schachcomputer mit Sinn für Humor!**

(photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Programmierer / Programmer

- Dan & Kathe Spracklen

Baujahr / Release

- Erste Einführung: März (!) 1991 (!) für DM 498,00

Technische Daten / Technical specifications

- Mikroprozessor: RP65C02G
- Taktfrequenz: 3,56 MHz
- Programmspeicher: 32 KB Programm + 512 KB Sprache (!)
- Arbeitsspeicher: 8 KB RAM
- Zugeingabe: Drucksensoren
- Zugausgabe: 16 Rand LEDs
- 24 Spielstufen: 8 Normalstufen, 8 Rechentiefestufen und 8 Mattsuchstufen
- Eröffnungsbibliothek: ca. 16.000 Halbzüge (!)
- Zugrücknahme: 200 Halbzüge
- Stromversorgung: Netz HGN 5001 (39,00 DM) und Batterie 4 x AA (25 h).
- Maße (BxTxH): ca. 30 x 30 x 2.5 cm
- Spielfeldgröße: 20 x 20 cm

Spielstärke / Playing strength

- Spielstärke (DWZ/ELO): ca. 1800 ~ 1875

Sonstige Eigenschaften und Merkmale / Miscellaneous

- Analysestufe, Zweispielerstufe, Schachlehrer, Anfängerstufe, Hilfestufe etc.

Verwandt / Related (more or less)

- Fidelity Chesster Challenger
- Fidelity Designer 2000 (Display)
- Fidelity Kishon Chesster (Französisch !?)
- Peri Gamma
- ??

Literaturhinweise / References

- Computer-Schach & Spiele, Juni 1991, S. 39-40 (CSS 3/91), Bernd Schneider, Nichts Neues unter der Sonne. Kishon Chesster: Sprechen allein ist nicht alles.
- Computer-Schach & Spiele, Dezember 1991, S. 22 (CSS 6/91): Marktübersicht.

Betriebsanleitung

http://alain.zanchetta.free.fr/docs/Fidelity/Kishon_ChessterDE.pdf

Internet

http://www.spacious-mind.com/html/kishon_chesster.html

<http://www.meca-web.es/museo/fidelitykishon/fidelitykishonchesster.htm>

<http://www.schachcomputer.at/kishonch.htm>

<https://tluif.home.xs4all.nl/chescom/EngKishChster.html>

http://www.schaakcomputers.nl/hein_veldhuis/database/files/03-1998,%20Niggemann%20Sonderkatalog%20Schachcomputer.pdf (S. 5)

<http://www.schaakcomputers.nl/schaakcomputers/Fidelity/chess1.php?item=23&merk=Fidelity>